

D. Keffler

26.6. 1962

L44C 12-89 1/2

Sehr geehrter Herr Kollege,  
herzlichen Dank  
für Ihren liebenswürdigen Brief vom 19. Juni.  
Ich bin zwischen 4. August und 4. September auf  
Urlaub und nicht in Budapest. Vorher oder  
nachher würde ich mich sehr freuen, xins  
Sie zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

MTA FIL. IV  
Lukács Arch

Georg Lukács



Budapest, den 4.8.62

Lieber Doktor Kettler!

Vielen Dank für Ihren Brief und für die Sendung des Buches von Mills. Ich habe Ihren Brief über unser Gespräch mit Interesse gelesen. Bemerkungen kann ich dazu kaum machen. Die Materie ist so gross und befindet sich noch in einem derart fliessenden Zustand, dass ganz genaue Formulierungen und ihre ganz genaue Aufnahme zur Zeit noch unmöglich sind.

In Ihrem Brief erwähnen sie eine Studie von Professor ~~Watt~~ Watnick. Ich werde sie natürlich mit Interesse lesen.

Auch Zoltán Horváth lässt sich durch mich für Ihren Brief bedanken. Er erlitt kurz nach Ihrer Abfahrt eine schwere Herzattacke, liegt jetzt im Spital und wird Ihnen erst nach seiner Genesung antworten können.

Er hat mir Ihren Bericht über Ihr Gespräch zugeschickt. Dazu hätte ich einige Bemerkungen zu machen, da mich Horváth um diese Zeit persönlich nicht gekannt hat /wir sind erst nach 1945 bekannt geworden und unsere Freundschaft datiert erst wenige Jahre./ Darum war es möglich, dass in seinem Bericht einige Missverständnisse eingeschlichen hatten. Es ist nicht richtig, dass ich mit Béla Kun erst zur Zeit der Proklamation der Sowjetrepublik bekannt wurde. Unsere erste Begegnung fand Ende November oder Anfang Dezember 1918 statt. Mitte Dezember trat ich in die Kommunistische Partei ein, wurde Redaktionsmitglied des wissenschaftlichen Organs der Partei; im Januar hielt ich im Laufe des Vortragszyklus der Partei einen Vortrag; im Februar wurde ich nach der Verhaftung Béla Kuns ins Zentralkomitee kooptiert. Dieses andere Bild über meine Beziehungen zur Kommunistischen Partei erklärt sich dadurch, dass ich schon früher als Schriftsteller immer meine Sympathie zum Sozialismus offen ausgesprochen habe /natürlich beruhte diese Sympathie auf einem romantischen Antikapitalismus, der wesentlich von Sorel beeinflusst war/.

Soweit ich mich an die Schule für Geisteswissenschaften erinnern kann, so war die Grundstimmung in ihr nicht einheitlich konservativ. Das wesentlich Verbindende der Vortragenden war eine Opposition gegen den Kapitalismus im Namen der idealistischen Philosophie. Das Zusammenhaltende war dieses Neinsagen ~~im~~ zum Positivismus. Es ist darum sicher kein Zufall, dass die Schule nach dem Ausbruch der Revolution 1918 nicht mehr funktioniert hat. Es ist auch nicht ganz exakt zu sagen, dass die führenden Vortragenden mit Ausnahme Mannheims Kommunisten geworden sind. Nicht nur Mannheim, sondern auch sein Altersgenosse Arnold Hauser, der in den letzten Jahren eine Soziologie der Kunst herausgegeben hat, Louis Fülöp /Budapest K. Széher-utca 22-24./, der Kunsthistoriker L. von Tolnai wurden nie Kommunisten. Varjas war ein alter Sozialdemokrat und trat erst bei der Vereinigung der beiden Parteien in die Kommunistische Partei ein. Ich möchte nur noch bemerken, dass Révai nie zu dieser Gruppe gehört hat. Ich selbst habe ihn Dezember 1918 in der Kommunistischen Partei kennengelernt.

Das wären die wenigen Bemerkungen, die ich zu diesem Bericht zu geben habe.

Mit herzlichem Gruss auch von meiner Frau Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



Budapest, den 22.10.1962

Lieber Herr Kettler!

Vielen Dank für Ihren liebenswürdigen Brief vom 1. Oktober. Ich habe Ihre Grüsse und Wünsche Zoltán Horváth übermittelt. Leider erholt er sich ziemlich langsam und es wird noch eine Weile dauern, bevor er wirklich arbeitsfähig ist.

Was Ihre Studien über Mannheim betrifft, ist mir inzwischen einiges eingefallen. Sie können sicher an Professor L. Fülöp /Budapest, XII. Széher-u. 22-24./ schreiben. Er hat Mannheim in der Übergangszeit gut gekannt und ist, soviel ich weiss, auch nach 1919 mit ihm in Verbindung geblieben. Dann ist noch der Soziologe Arnold Hauser, Autor des Buches über Soziologie der Kunst da. Er ist Alters- und Studiengenosse von Mannheim. Wie Ihre Beziehungen später war, weiss ich nicht, da ich ihn seit 1919 nicht gesehen habe. Soviel ich weiss, lebt er in London. Auch der Kunsthistoriker Karl von Tolnai, der so viel ich weiss, Professor in der USA ist, stand lange Zeit in guten Beziehungen zu Mannheim. Endlich sei die ungarische Dichterin, Anna Lesznai /jetzt Frau Gergely/ erwähnt, die ebenfalls mit Mannheim gut befreundet war. Ich werde versuchen, entweder Ihre Adresse, oder die ihres Sohnes, des Ökonomen Prof. Georg Jászi /Washington/ für Sie zu besorgen. Alle diese Persönlichkeiten können für Sie von Wichtigkeit werden, da keine von Ihnen Kommunist wurde und so mit Mannheim ideologisch auf einem verwandten Boden standen. Ich muss gestehen, dass ich die Broschüre "Lélek és kultúra" entweder nie gelesen oder total vergessen habe. Es ist überhaupt gut, wenn Sie in Ihrer Konzeption über die freie Schule für Geisteswissenschaften Ihren die kommunistische Ideologie vorbereitenden Einfluss etwas abdämpfen. Die Tatsache, dass einige prominenten Mitglieder prominente kommunistische Ideologen wurden, gehört natürlich zur Charakteristik der Zeit, darf aber die Auffassung über das Phänomen nicht einseitig beeinflussen.

Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, dass Sie mir das Buch über Sociological Imagination zukommen lassen werden. Wenn ich etwas brauche, werde ich mich an Sie wenden.

Mit herzlichen Grüssen, auch von meiner Frau

Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács /

Georg Lukács



den 8. Februar 63

Luk 22-884/8

Lieber Herr Kettler!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 16. Januar. Ich entnehme daraus - ohne Überraschung -, dass Sie mit der Mannheim-Frage viele Schwierigkeiten haben. Die Sache ist an sich kompliziert und besonders bei beschränkter Zeit schwer zu lösen.

Es ist angenehm zu hören, dass Sie vorhaben, wieder hierher zu kommen. Wir sind voraussichtlich bis Anfang August in Budapest, es wäre aber gut, wenn Sie uns etwas früher über Ihre ungefähre Ankunftszeit informieren würden. Herr Horváth ist schon ganz gesund und arbeitet mit grosser Energie. Ich werde ihm, sobald ich ihn sehe, Ihre Grüsse übergeben.

Mit herzlichen Grüssen auch von meiner Frau

Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács

14422-884/10

Budapest; den 23.5.63

Lieber Herr Kettler !

Verzeihen Sie, dass ich auf Ihren warmen Brief nur mit einer trocken prosaischen Danksagung antworten kann.

Ich bin Ende Juni Anfang Juli sicher in Budapest und werde mich freuen, Sie und Ihre Frau mich einmal besuchen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács

" / wenn

5